

Beispiele für Bewältigungsstrategien und pädagogische Maßnahmen

Seelische Belastungen können dazu führen, dass Lernende Strategien zu deren Bewältigung entwickeln müssen, die sich auch in herausforderndem Verhalten äußern können:

z.B.: Erleben von Unzulänglichkeit und Unfähigkeit

- Leistungserwartungen durch die Schule können nicht erfüllt werden und führen zu fehlendem Schulerfolg, der öffentlich sichtbar wird (Ausgrenzung und Stigmatisierung). Lebensperspektiven geraten in Gefahr.
- Schule als Ort des Versagens, der Beschämung und Entmutigung
- Unterricht wird mit Scheitern verbunden

sowie damit einhergehende Entbehrungen in den Grundbedürfnissen

- nach Anerkennung, Sicherheit und Schutz, Bindung und Zugehörigkeit, Mitgestaltung und Selbstverwirklichung

Abwehrmechanismen (sich selbst schützen müssen)	Pädagogisches Handeln (persönliche Betroffenheit überwinden)
<p>Projektion: „Sie sind blöd!“</p> <p>Aus der Sorge oder Erfahrung, unzulänglich oder unfähig zu sein, schützt sich der Lernende, indem er der Lehrkraft das Versagen zuschiebt, wenn er eine Anforderung nicht erfüllen kann.</p>	<p>Umlenkung:</p> <p>Die Zuschreibung wird nicht kommentiert, sondern eine Aufgabe oder Tätigkeit angeboten, die den Lernenden entlastet oder die er bewältigen kann.</p>
<p>Verleugnung: „Na und, will ich sowieso nicht!“</p> <p>Es wird ignoriert, was zum Konflikt geführt hat und die unangenehme Folge wird abgewehrt.</p>	<p>Machtkampf vermeiden.</p> <p>Strafen sind wirkungslos.</p> <p>Es werden „Erst-Dann“-Abläufe angeboten: Erst wird diese Arbeit beendet und dann können wir/kannst Du....</p> <p>Auswahl an Aktivitäten anbieten: Du kannst entscheiden, ob Du dies oder jenes tust bevor...</p>
<p>Regression: „Ich kann das sowieso nicht!“</p> <p>Rückzug: „Ich will nicht!“</p> <p>Schützt vor dem Erleben von Unfähigkeit</p>	<p>Entlastung:</p> <p>Es werden verschiedene (leicht zu bewältigende) Aufgaben angeboten, aus denen sich der Lernende etwas auswählen kann.</p> <p>Gelingt es dennoch noch nicht, spiegeln wir die Anstrengungsbereitschaft.</p>
<p>Verschiebung: „Ich schlage einen Schwächeren ohne ersichtlichen Grund oder zerstöre etwas!“</p> <p>Wenn sich Lernende nicht gegen vielfältige entmutigende, beschämende oder sonstige Gewalthandlungen wehren können, werden Aggressionen angesammelt, die sich dort entladen, wo der Lernende keine Gegenwehr befürchten muss.</p>	<p>Umlenkung:</p> <p>Es werden positiv besetzte Situationen und Erfahrungen benötigt, um Sicherheit in Beziehungen aufbauen zu können.</p> <p>Ermutigung</p> <p>Interessen und Fähigkeiten des Lernenden werden berücksichtigt, damit dieser sich als wertvoll erleben kann.</p> <p>Selbstbemächtigung:</p> <p>Vorbildhaft werden in der Klasse Strategien zur Kontrolle heftiger Gefühle erarbeitet.</p>

„Irrtümliche Ziele“ bei der Suche nach Zugehörigkeit	Pädagogisches Handeln (persönliche Betroffenheit überwinden)
<p>Aufmerksamkeit „Ich will beachtet werden!“ Hat der Lernende den Eindruck, nur durch herausforderndes Verhalten Beachtung und Zugehörigkeit zu erfahren, wird er dieses immer wieder einsetzen. Distanz und Ablehnung durch Bezugspersonen verstärken den Konflikt.</p>	<p>Ermutigung: Wir anerkennen die Suche nach Zugehörigkeit und beachten konstruktive Verhaltensweisen, die wir spiegeln. Umlenkung: Wir bieten konstruktive und umsetzbare Tätigkeiten an, durch die Beachtung und Zugehörigkeit erfahren werden können.</p>
<p>Machtkampf „Ich will zeigen, wer der Stärkere ist!“ Zunehmende Entmutigung verfestigt das Selbstbild, seine Überlegenheit sichern zu müssen. Es wird als Wert erlebt, andere oder die Situation unter Kontrolle zu haben. Herausforderndes Verhalten kann als erfolgreich erlebt werden, wenn Lehrkräfte und andere Lernende hilflos reagieren. Strafe zu akzeptieren, würde die Aufgabe der Macht bedeuten und dies kann nicht hingenommen werden.</p>	<p>Umlenkung/Entscheidungsmöglichkeiten: Es werden Auswahlmöglichkeiten angeboten, für die sich derjenige selbst entscheiden kann. Nur so kann er, ohne sein Gesicht zu verlieren, aus dem Machtkampf heraustreten. Selbstbemächtigung: Zur Überwindung von Entmutigung ist es notwendig, mit dem Lernenden gemeinsam Pläne zu entwickeln. Anerkennung über soziale oder inhaltlich konstruktive Handlungen werden ermöglicht.</p>
<p>Vergeltung/Rache „Ich will euch auch wehtun!“ „Ihr könnt mich mal!“ Auf Erwachsene kann man sich nicht verlassen, von ihnen kann Gefahr ausgehen. Fehlende Anerkennung und Wertschätzung, entmutigende und beschämende Erfahrungen, fehlende Sicherheit in Beziehungen usw. führen dazu, die eigene Verletzung durch das Verletzen anderer zu kompensieren. „Feindseliges“ Verhalten wird dazu als Möglichkeit erfahren, andere kontrollieren zu können und sich selbst als wirksam zu erleben.</p>	<p>Trennung von „Tat und Täter“ Der Lernende muss als Mensch Wertschätzung und Anerkennung erfahren, es ist sein Tun, dass sachlich bewertet werden muss. Ermutigung Es werden Ressourcen ermittelt, wann konstruktives Verhalten gezeigt wird oder Anstrengungen sichtbar sind. Gelingensbedingungen, Interessen und Fähigkeiten können punktuell zu erweiterten Erfahrungen führen Umlenkung/Entscheidungsmöglichkeiten Der Wunsch nach Kontrolle und Sicherheit wird umgelenkt, indem derjenige über Inhalte und Abläufe mitbestimmen kann und Verantwortung übernimmt.</p>

vgl. Hehn-Oldiges 2021: Wege aus Verhaltensfallen. Weinheim: Beltz, Kap. 4, S. 121 ff